Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 115 — **Mittwoch, den 24. September 1930** — **79. Jahrgang**

Curtius gegen Zaleski

Erneuter Zusammenstoß in Minderheitsfragen — Gegen die Stellungnahme Polens — Der Völkerbund muß eingreifen

Genf. Die Verhandlungen im politischen Ausschuß des Völkerbundes in der Minderheitenfrage nahmen

unerwartet eine Wendung, die stark an den bekannten Luganoer Zusammenstoß zwischen Dr. Stresemann und Zaleski erinnerte.

Der polnische Außenminister betonte in ironisch und höhnisch gehaltenen Ausführungen, es sei im völlig unverständlich, warum die deutsche Abordnung als ständige Ratsmacht die Minderheitenfrage vor die Völkerbundsversammlung bringe. Für diese Frage bestehe die ausschließliche Zuständigkeit des Völkerbundsrates. Zu den Erklärungen des Abgeordneten Koch-Weser, die Mehrheit des Ausschusses trete für die Gedankengänge der Deutschen ein, müsse er feststellen,

daß die Mehrheit des Ausschusses den deutschen Standpunkt ablehne.

Früher habe das Völkerbundssekretariat jährlich 300 Minderheitenbeschwerden als unzulässig erklärt. Es sei schwer verständlich, warum die deutsche Abordnung heute, wo nur 26 Minderheitenbeschwerden für unzulässig erklärt wurden, Protest erhebe. Er freue sich jedoch über gewisse Wandlungen, die in dieser Frage in letzter Zeit in Deutschland eingetreten seien. Er selbst sei ein aufrichtiger Freund der Minderheiten und sei in seiner Jugend in Polen als Angehöriger einer Minderheit erzogen worden, in der jedes polnische Wort bereits als Staatsverbrechen angesehen und bestraft worden sei.

Zaleski richtete weiter an die deutsche Abordnung die offizielle Aufforderung, sich unumwunden zum sofortigen Abschluß eines Minderheitenschutzvertrages bereitzufinden und sich selbst dem bestehenden Minderheitenverfahren des Völkerbundes zu unterwerfen.

Die Erklärungen des polnischen Außenministers wurden in einer stark nervösen Atmosphäre mit außerordentlicher Spannung aufgenommen. Reichsaußenminister Dr. Curtius ergriff sofort das Wort in deutscher Sprache zu einer mit großer Ruhe vorgetragenen Erklärung. Curtius begründete zunächst eingehend den deutschen Entschließungsantrag.

Die deutsche Abordnung habe keineswegs eine Aenderung der Madrider Ratsbeschlüsse beantragt, deren Revision sich jedoch bereits am Horizonte abzeichne.

... Er müsse sich jedoch auf das Entschiedenste gegen die Auffassung wenden, als ob der Völkerbundsrat kein Recht habe, ohne Zustimmung der beteiligten Mächte das Minderheitenverfahren abzuändern. Die Minderheitenschutzverträge ergäben einwandfrei die Garantiepflicht des Völkerbundes gegenüber den Minderheiten. Die gleiche Bestimmung finde sich in dem Minderheitsschutzvertrag Polens. Er zweifele nicht daran, daß sich in der Praxis ein weiterer Ausbau des Beschwerdeverfahrens vollziehen könne.

Curtius wandte sich sodann zu dem polnischen Außenminister. Er stelle fest, es sei gelungen, in einer offener Aussprache vor der gesamten Oeffentlichkeit im Völkerbund die Minderheitenfrage zur Sprache zu bringen. Dies sei bereits ein großer Gewinn. Die an ihn vom polnischen Außenminister gerichtete Frage, ob Deutschland zur Ausdehnung der Minderheitenschutzverträge über die gegenwärtig durch sie gebundenen Staaten hinaus bereit sei,

denke er, Curtius, in keiner Weise zu verneinen,

er glaube jedoch, daß eine solche Ausdehnung nur im Kreise der europäischen Mächte stattfinden könne. Er müsse jedoch ausdrücklich feststellen,

daß die Minderheitenschutzverträge in den Friedensverträgen den neugegründeten Staaten als ein Servitut auferlegt wurden, ohne das sie überhaupt nicht ins Leben getreten wären.

Wenn man jedoch zu einer allgemeinen Minderheitenregelung kommen sollte, so werde auch Deutschland keineswegs gezwungen sein, **irgend etwas an den bestehenden Zuständen in Deutschland zu ändern.**

Brüning beruhigt

Eine Erklärung des Reichskanzlers.

Paris. Pariser Information veröffentlicht am Montag eine Erklärung des Reichskanzlers Brüning, die er dem Sonderberichterstatter des Blattes gegenüber gemacht hat. Der Reichskanzler äußerte, daß es ihm im Augenblick nicht möglich sei, über innerpolitische Fragen zu sprechen. Die deutsche Außenpolitik werde im Geiste seiner in Trier gehaltenen Rede fortgeführt werden. Die für beide Staaten notwendige Politik der deutsch-französischen Zusammenarbeit könne nur dann in vollem Maße fruchtbringend sein, wenn man sich auf beiden Seiten über die Schwierigkeit der Politik Rechenschaft ablege. Obgleich er grundsätzlich nicht zu innenpolitischen Fragen Stellung nehmen wolle, könne er doch erklären, daß sich seine Regierung vor allen Dingen bemühen werde, die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reiches zu festigen. Dieses Ziel hoffe er zu erreichen.

Rußland protestiert in Warschau

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, übermittelte am Montag der Sowjetgesandte in Warschau der polnischen Regierung eine Note wegen der Ueberfliegung russischen Gebietes durch polnische Militärflugzeuge. Nach einer Mitteilung hat ein polnisches Militärflugzeug russisches Gebiet überflogen und versuchte sogar zu landen. Als die Grenzwache der OGPU. das Flugzeug einholen wollte, gaben die polnischen Flieger mehrere Schüsse ab, wobei ein Beamter verletzt wurde. Neben dem Einspruch erklärt die Sowjetregierung, wenn aus der Ueberfliegung irgendwelche Folgen entstehen sollten, so trage die polnische Regierung allein dafür die Verantwortung.

Schwarzer Tag an der Newyorker Börse

Ueber eine Milliarde Dollar Verluste.

London. An der Neuyorker Effektenbörse gingen am Montag über eine Milliarde Dollar durch wilde Verkäufe verloren. Die Kurse brachen in jeder Branche vollständig zusammen und Tausende von Aktien wurden als völlig wertlos abgestoßen.

Ernste Lage in Ecuador

Neuyork. Angesichts der ernsten Wirtschaftslage in Ecuador beabsichtigt die Regierung, die Militärausgaben zu verringern. Diese Maßnahme hat in Militärkreisen größte Erregung ausgelöst. Man befürchtet den Ausbruch eines offenen Aufstandes. Die Regierung hat die schärfsten Gegenmaßnahmen getroffen.

Ministerkrise in Oesterreich

Die Auswirkung des Bundesbahnenskandals — Kanzler Schober will vermitteln
Der Handelsminister demissioniert

Wien. Die Bundesbahnangelegenheit hat zu einem ernsten Streit in der Regierung geführt. Wie erinnerlich, hat der Vizekanzler Baugoin vor kurzem in der „Reichspost" erklärt, daß auch der Präsident der Bundesbahnen, Banhans, 60000 Schilling an Gratifikationen ausgezahlt habe. Erst Monate später habe er die nachträgliche Genehmigung des Ministerrates dafür verlangt, aber nicht erhalten. Diese Behauptung des Vizekanzlers wurde von Handelsminister Dr. Schuster amtlich dementiert. Nunmehr erklärt Baugoin in dem christlich-sozialen „Wiener Montagsblatt" er lasse sich Dementis auf die Dauer nicht mehr bieten. Keine Veröffentlichung in der „Reichspost" sei mit Kenntnis der übrigen zuständigen Stellen erfolgt. Der Ministerrat habe sogar Beschluß gefaßt, die Angelegenheit Banhans am gleichen Tage amtlich zu veröffentlichen, an dem die Mitteilung Baugoins in der „Reichspost" erschien. Dieser Beschluß sei nur nicht durchgeführt worden.

Das Blatt versichert, daß die christlich-soziale Partei geschlossen hinter Baugoin stehe. Dagegen behaupten linksstehende Montagblätter, Handelsminister Schuster habe zwar sein Rücktrittsgesuch eingereicht, dafür werde Baugoin zurücktreten.

Wenn die christlich-soziale Partei sich hinter Baugoin stelle, bleibe nichts anderes übrig, als der Rücktritt des Bundeskanzlers oder die Auflösung des Parlaments.

Der österreichische Handelsminister zurückgetreten

Wien. Die durch die Bundesbahnangelegenheit entstandene politische Lage ist am Montag mittag in ein akutes Stadium getreten. Der Handelsminister Dr. Schuster hat seinen Rücktritt erklärt. Man kann jedoch mit Sicherheit annehmen, daß Vizekanzler Baugoin von der christlich-sozialen Partei in seiner bisherigen Stellung gestützt wird.

Schober vermittelt

Wien. Bundeskanzler Dr. Schober hatte am Montag Besprechungen mit den Vertretern der Mehrheitparteien. Er wurden verschiedene Vermittlungsvorschläge vorgebracht und man hofft, den Konflikt auf gütlichem Wege beizulegen, jedoch wurde bis jetzt noch keine Einigung erzielt. Am Mittwoch findet ein entscheidender Kabinettsrat statt, von dem man erwartet, daß er eine Klärung der Sache bringen wird.

Deutsches Fest in Jugoslawien



In Bačka Palanka, dem Mittelpunkt des deutschen Siedlungsgebietes in Jugoslawien, wurde dieser Tage der 150. Jahrestag der Kolonie durch Umzüge und Trachtenschauen festlich begangen.

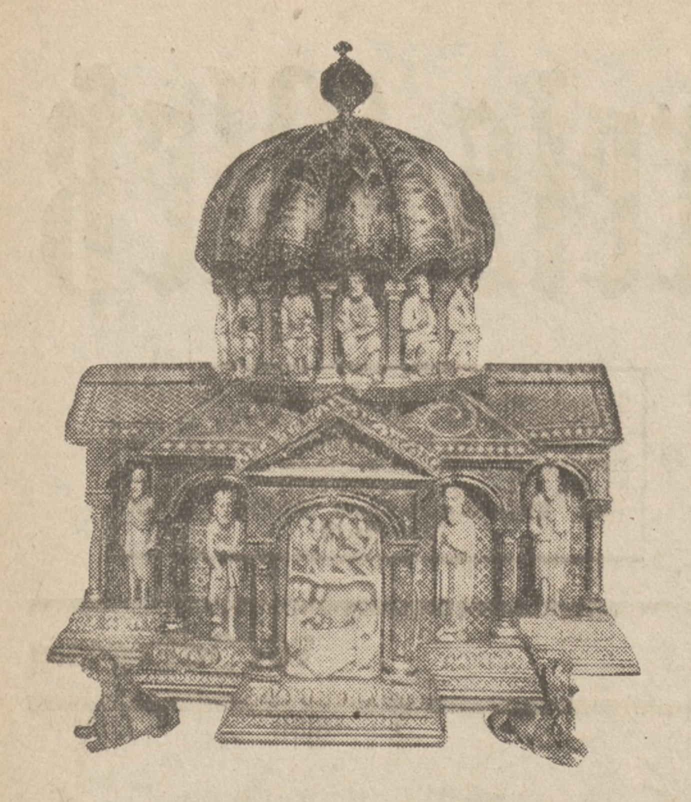
Verschwörung in Rußland?

Kowno. Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, hat die OGPU eine große sowjetfeindliche Organisation entdeckt, die in verschiedenen Städten Hungersnöte hervorrufen wollte, um dadurch Aufstände gegen die Sowjetregierung herbeizuführen. Insgesamt wurden bisher 31 Personen verhaftet, darunter der ehemalige Generalmajor Rjasanzew, der Industrielle Ropow und zwei Priester. Den Verhafteten wird außerdem zur Last gelegt, wichtige Geheimnisse der Sowjetindustrie ausländischen Mächten verraten und mit gegenrevolutionären Organisationen in Verbindung gestanden zu haben. Bei ihnen sollen Sprengstoffe und zahlreiche Schriftstücke gefunden worden sein. Sie werden nicht vom obersten Gerichtshof, sondern von einem Sonderausschuß der OGPU abgeurteilt werden. Den Hauptangeklagten droht die Todesstrafe.

England u. die Moskauer Verschwörung

Kowno. Der verhaftete ehemalige Generalmajor Rjasanzew hat, wie aus Moskau gemeldet wird, ein Geständnis abgelegt, daß er im Solde der englischen Industrie gestanden habe. Er sei im Jahre 1924 mit einer britischen Delegation in Verbindung getreten und habe durch die Vermittlung eines Industriellen 10 000 Pfund erhalten, für den Aufbau einer Organisation, die die russische Eis- und Kälteindustrie zerstören sollte. Ihm sei die Gründung einer solchen Organisation gelungen, die auch Fäden in die Provinz gehabt habe. Rjasanzew erklärte weiter, daß er dem englischen Nachrichtendienst nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische Nachrichten geliefert habe.

Die englischen diplomatischen Kreise in Moskau stehen diesen Angaben sehr skeptisch gegenüber und erklären, daß eine Verbindung Rjasanzews mit der englischen Industrie nicht in Frage komme.



Der Welfenschatz im Berliner Schloßmuseum

Bleiben die kostbaren Reliquien für Deutschland erhalten?

Der berühmte Reliquienaltar, ein Meisterstück des Goldschmieds Albert von Köln. — In den nächsten Wochen wird sich endgültig entscheiden, ob der herrliche mittelalterliche Kronschatz der Welfen, der Anfang dieses Jahres aus dem Besitz des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg in die Hände eines Kunsthändler-Konsortiums übergegangen war, für Deutschland erhalten bleibt. Die 82 Teile des berühmten Kirchenschatzes werden jetzt im Berliner Schloßmuseum gezeigt; gelingt es nicht, durch diese Ausstellung die Opferbereitschaft deutscher Kunstfreunde zu wecken, so wird die Abwanderung des Schatzes nach dem Auslande nicht mehr verhindert werden können.

Ein Gespräch und seine Folgen

Prag. Mit der Verurteilung zu einem Monat Gefängnis endete ein interessanter und für die Tschechoslowakei charakteristischer Prozeß. Der Kaufmann Adolf Mayer aus Graz benutzte in voriger Woche die tschechische Eisenbahn und geriet dabei mit einer Frau Kleinhampel ins Gespräch. Die beiden Laien unterhielten sich über militärische Dinge, und Mayer entrüstete sich über das ehemalige K. u. K. Infanterie-Regiment 28. Dieses Regiment, das in der Vorkriegszeit in Prag stationiert war und fast ausschließlich aus Tschechen bestand, versuchte im Jahre 1915 in Galizien zu den Russen überzugehen. Das Regiment wurde aufgelöst, und zahlreiche Offiziere und Mannschaften wurden erschossen. Die Reste des Regiments wurden auf andere Divisionen verteilt, um „die Schande mit Blut zu sühnen". Seitedem spielt das Regiment in der zeitgenössischen Historie eine Doppelrolle: den Tschechen gelten die 28er als bewußte Vorkämpfer der späteren Befreiung, den Deutschen gelten sie als Verräter. Die Anklage behauptete, daß der Angeklagte von den „tschechischen Hunden" gesprochen habe. In der Verhandlung selbst erklärte Mayer, er habe nicht von „tschechischen Hunden" gesprochen, habe vielmehr nur betont, daß sich das Regiment „in Galizien nicht ausgezeichnet" habe. Durchschlagender als diese Bemerkung, aber ebenso erfolglos waren die Erklärungen des Verteidigers, das 28. K. u. K. Infanterie-Regiment bestehe nicht mehr, es könne also ebensowenig beleidigt worden sein wie die tschechische Armee, von der überhaupt nicht die Rede war. Das Gericht stellte sich auf den erstaunlichen Standpunkt, der Angeklagte habe das zurzeit bestehende tschechische Infanterie-Regiment 28 gemeint und fällte das Urteil. Da der Angeklagte Ausländer ist, bleibt er vorerst in Haft.

Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz

Zusammenkunft am 1. November 1931 geplant

Genf. In den maßgebenden Abordnungen ist jetzt Uebereinstimmung dahin erzielt worden, daß die Vollversammlung des Völkerbundes

die Weltabrüstungskonferenz zum 1. November 1931 einberufen soll.

Ein dahingehender Entschließungsantrag wird im Abrüstungsausschuß der Völkerbundsversammlung in den allernächsten Tagen eingebracht und behandelt werden. Man erwartet jedoch, daß über diesen Antrag keine große Aussprache stattfinden wird. Die Vollversammlung dürfte vielmehr sofort einstimmig die Konferenz einberufen. Der vorbereitende Abrüstungsausschuß soll alsdann Anfang November d. Js., voraussichtlich zu einer weiteren Tagung zusammentreten. Da bis jetzt in den grundlegenden Fragen der Abrüstung, insbesondere über die Einbeziehung der ausgebildeten Reserven und des Kriegsmaterials in die geplanten Abkommen, die Gegensätze zwischen der englischen und der französischen Auffassung unverändert andauern, wird voraussichtlich kein einheitlicher Entwurf zustande kommen.

In den Hauptfragen dürfte demnach die Entscheidung der Konferenz selbst überlassen bleiben. Die größte Schwierigkeit der Konferenz wird in der Festsetzung der Ziffern für den Rüstungsstand der einzelnen Länder liegen. Die Konferenz wird voraussichtlich in Genf zusammentreten. Zur Teilnahme sollen auch die dem Völkerbund nicht angehörigen Mächte, wie die Vereinigten Staaten, Sowjetrußland und die Türkei eingeladen werden.

Neues Motorschiff der deutschen Handelsmarine

Der Stapellauf der „Monte Pascoal".

Auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg lief dieser Tage das 14 000 Brutto-Register-Tonnen große Motorschiff „Monte Pascoal" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft vom Stapel. Das Schiff wird am 30. Januar nächsten Jahres seine Jungfernreise nach Südamerika antreten.

Max Hölz in Rußland

Berlin. Max Hölz, gegen den wegen seiner Mordhetze im Berliner Sportpalast ein Haftbefehl erlassen worden ist, hat nach einer Meldung Berliner Blätter soeben eine Mitteilung an seine sächsischen Kampfgenossen gelangen lassen, in der Hölz schreibt, daß er nicht eher aus Rußland zurückkehren werde, bis er nicht die Aufhebung des Haftbefehls „durchgesetzt" habe.

Mord für eine Spielschuld

Paris. In der Marseiller Unterwelt hat sich ein blutiges Drama abgespielt. Zwei maskierte Männer drangen in ein kleines Cafe ein und begannen nach kurzem Wortwechsel eine wilde Revolverschießerei gegen den Wirt. Der Bruder des Angegriffenen, der einstige französische Boxmeister im Fliegengewicht Morachini, versuchte, die Revolverhelden zu entwaffnen, wurde aber selbst durch mehrere Schüsse so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Sein Bruder kam mit leichten Verletzungen davon. Die beiden Mörder, Vater und Sohn, konnten zunächst zwar in einem Auto entkommen, wurden aber nach wenigen Stunden schon verhaftet. Sie erklärten, daß sie lediglich eine Spielschuld von 2200 Franken hätten einkassieren wollen, daß sie aber von ihrem Schuldner, dem Cafehauswirt, mit dem Revolver bedroht worden seien und sich zur Wehr hätten setzen müssen.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein

58. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ihr aber schien es so natürlich. Ausgelöscht waren die letzten acht Jahre. Lebendig nur die Gegenwart mit ihrer Forderung: er, den du einst über alles geliebt, braucht dich! Und sein Kind braucht dich —

Als sie so weit war, sprach sie ganz ruhig und vernünftig mit ihm. Sie erzählte ihm von Hilde und deren Heim, von Günthers bevorstehender Heirat mit Liese Waidacher und daß sie halb und halb versprochen habe, zu dem jungen Paar zu ziehen.

„Aber daraus wird jetzt nichts, natürlich," schloß sie. „Ich habe Günther gesagt in einem Vierteljahr — das läßt sich dann hinausschieben. Wir müssen trachten, etwas Besseres für dich zu finden, mein armer Hermann! So lange ich dir und Berti nützen kann, bleibe ich hier."

Er hörte ihr stumm zu, überwältigt von Gefühlen der Scham, Reue und Bewunderung.

Sie war eine Heilige — und diese Heilige, die sich jetzt so gnadenvoll zu ihm neigte, hatte er einst in den Staub getreten!

Wenn er sich seines jammervollen Unwertes je so recht bewußt geworden war, so geschah es in dieser Stunde.

Wie ein geprügelter Hund schlich er durch die Gassen, nachdem er sich von Christa getrennt und sie ihm noch einmal alles wegen Berti genau eingeschärft hatte. Und doch war nichts über ihre Lippen gekommen als Worte liebevollster Güte.

XXIV.

Hilde beobachtete ihre Mutter mit mißtrauischem Blick. Schon seit einigen Monaten fiel ihr eine Veränderung an ihr auf, die sie nicht begriff.

Christa war zerstreut und in sich gekehrt. Sie ging oft aus, blieb stundenlang fort, ohne zu sagen, wohin sie ging, und ließ auch sonst in ihrer Nettigkeit sehr nach. Unter der Flickwäsche zum Beispiel, die sie nach wie vor ausbesserte, waren schon mehrmals fremde Wäschestücke gewesen, über deren Herkunft die Mutter keine Auskunft geben konnte und die nachher auch wieder spurlos verschwanden.

Und diese merkwürdige Gewohnheit jetzt, sich von den Mahlzeiten immer auf ihr Zimmer zu nehmen, was sie bei Tisch nicht essen konnte! Sie vertrage nicht viel auf einmal, behauptete sie, und äße daher die Reste lieber in der Zwischenzeit.

Auch mit dem Geld war Mutter plötzlich sonderbar knauserig, obwohl ihr Günther seit seiner Verheiratung ein monatliches Taschengeld aufgedrungen hatte, was Hilde eigentlich für überflüssig fand. Früher hatte Mutter öfter aus ihren Ersparnissen kleine Extrawünsche Hildes oder der Kinder bestritten. Jetzt, wo sie doch die fünfzig Kronen von Günther dazu hatte, tat sie dies nicht mehr. Sie sparte so, daß sie sich nicht einmal die notwendigsten Neuanschaffungen gönnte, sondern lieber in ihren alten Kleidern einherging, die wahrlich schon schäbig genug aussahen —.

All das gab Hilde natürlich zu denken, und sie hätte längst mit der Mutter darüber gesprochen, wenn nicht gänzlich unerwartete äußere Ereignisse vorläufig alles in den Hintergrund gedrängt hätten.

Der Weltkrieg war ausgebrochen Völker und Nationen standen wie betäubt vor dem Unfaßlichen, das da heraufzog mit ehernem Schritt, um Weltenschicksale neu zu gebären —.

Dann aber regte es sich überall. Von den Hütten bis in die Paläste brauste ein Sturm voll Begeisterung, Kraft und heiligem Wollen.

Auf! Fort! Hinaus gegen den Feind, der uns an Ehre und Leben will! Keiner darf daheim bleiben! Für Mann und Weib wachsen tausend neue Pflichten empor, denn aus des Volkes Not ersteht seine Größe!

Günther war einer der ersten, die begeistert zu den Fahnen eilten. Liese schrieb darüber einen sehr ausführlichen, tapferen Brief an Christa. Sie hatte keine Angst um ihren Mann, sie war stolz auf ihn und begeistert für die große Sache wie er. Sein Amt auf Birkenheide hatte inzwischen wieder der frühere, in Pension gegangene Inspektor übernommen.

„Uebrigens helfen wir alle zusammen hier, und es ist gut, daß ich meine einstigen Kenntnisse der Landwirtschaft vom Waidacherhof her noch nicht verlernt habe. Deswegen kann ich jetzt da und dort einspringen, wo es nottut, denn natürlich haben wir Mangel an Leuten. Mehr als die Hälfte ist einberufen worden. Die gute Gräfin ist entzückt über meine Tätigkeit, nennt mich ihren ‚kleinen Inspektor' und hat sofort erklärt, Günther sein volles Gehalt weiterzuzahlen, obwohl wir das gar nicht annehmen wollten. Ich aber bin so froh, in meiner Weise nun auch mein Scherflein beitragen zu dürfen in dieser großen Zeit! Denn gelt, liebe Mutti, die volle Aufrechterhaltung landwirtschaftlicher Betriebe ist doch jetzt in der Kriegszeit doppelt wichtig. Und es macht mir so viel Freude — manchmal ist mir, als sei ich wieder auf Onkels schönem Waidacherhof. Günthers Regiment steht gegen Rußland. Gott wird ihn mir ja schützen! Er kann doch ein so volles, reines Glück, wie das unsere, nicht vernichten wollen!! Nein, daran kann und will ich gar nicht denken —."

„Ein süßes, prächtiges Frauchen, unsere Liesel!" sagte Christa mit nassen Augen. „Wie tapfer sie sich in alles zu schicken versteht! Ja — Gott erhalte ihr ihr Glück!"

Hilde lächelte spöttisch.

„Ich finde sie reichlich — gedankenlos! Wenn Günther mein Mann wäre, würde ich durchaus nicht so zuversichtlich sein können. Ich bin nur froh, daß Leo seines Herzfehlers wegen nicht genommen werden kann. Er hat ihn ja bisher nie belästigt, aber nun ist es doch gut, daß man ihn geltend machen kann." (Fortsetzung folgt.)

—::—

Sinnspruch.

Das Beste, was uns zugemessen,
Ist das Hoffen und das Vergessen.

Pleß und Umgebung

70. Geburtstag.

Schuhmachermeister Johann Antonik feiert am Donnerstag, den 25. d. Mts., seinen 70. Geburtstag.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Pleß.

Mittwoch, den 24. d. Mts., abends 6 Uhr, kommt der Landwirtschaftliche Kreisverein in den Räumen des Kasinos zusammen, um seinen langjährigen Vorsitzenden Landwirtschaftsdirektor Dr. Gotzbein zu verabschieden.

Nachrichten der Katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Mittwoch, den 24. d. Mts., 6 Uhr: Jahresmesse für Marie Rys, um 7 Uhr: für Engelbert. Freitag, den 26. d. Mts., 6½ Uhr: Amt mit Segen zur Danksagung für Familie Niemietz. Sonntag, den 28. d. Mts., 6½ Uhr: stille heilige Messe, 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt, 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für Adolf Zabka, 10½, Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Mittwoch, 26., abends 8 Uhr, findet eine Chorprobe in der Kirche statt. Alle Mitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten.

Schützengilde Pleß.

Am Sonntag, den 21. d. Mts., beendete die Schützengilde das Schießen um das Karl- und Eduard-Dormann-Legat. Es wurde angestrichen auf Bestschuß geschossen. Die Beteiligung war infolge des schlechten Wetters nur mäßig. Als Preisträger gingen hervor: Alfred Konietzny, Alois Glanz, Franz Piesur, Hugo Kukofka, Emil Schwarzkopf und Karl Fesser. — Am Sonntag, den 28. September d. J. beginnt die Gilde ihr übliches Herbstschießen, welches bis zum 16. November dauert. In dieser Zeit wird jeden Mittwoch und Sonntag geschossen. Den Abschluß des Herbstschießens feiert die Gilde am Sonntag, den 16. November mit ihrem Stiftungsfeste, welches das 249. ist. An diesem Tage werden die Schützen mit ihren Damen eine kleine Feier mit Tanz im Schützenhause veranstalten. Die Tage des Schießens sind folgende: 28. 9., 8., 12., 15., 19., 22., 26., 29. 10., 5., 12. 11.

Wettangeln des Sportangelvereins.

Am Sonntag, den 21. d. Mts., haben trotz der unsicheren Wetterlage die Mitglieder des Sportanglervereins das Wettangeln im Pachtgewässer an der Pszczynka, bei Groß-Weichel, abgehalten. 30 Petrijünger brachten den Mut auf, dem Wettergott und den Warnungen Petris zu trotzen und so wurde bei immer mehr einsetzendem Regen um 7½ Uhr das Preisangeln begonnen. Währenddessen spielte eine gute Kapelle aus Kattowitz an den Ufern der romantisch gelegenen Pszczynka. Der Wettergott sah sich aber veranlaßt den Angelgenossen eins auszuwischen, indem er immer größere Wassermassen ausschüttete. Man sagte, daß dies deshalb geschähe, weil einige Angler an den Sonntagen ihren Gottesdienst zu oft im Freien anstatt in der Kirche abhielten. Aber auch dieses Mißgeschick vermochte den Wetterfesten und gebräunten Petrijüngern scheinbar nichts anzuhaben. Mit Humor und Fischerlatain wurde bis 11½ Uhr geangelt und mancher Wasserbewohner in die Luft befördert. Bei wolkenbruchartigem Regen wurde anschließend die Gewichtsfeststellung der Beute und die Preisverteilung vorgenommen und wertvolle Preise belohnten die Ausdauer dieser Hakenkünstler. Einer soll das Mogeln versucht haben, wurde aber vom Schutzpatron Petrus daran verhindert. Nach der Einnahme des Mittagessens suchten die Teilnehmer auf dem durchnäßten Terrain bei der Hoinkisschleuse nach einem geeigneten Plätzchen zur Erholung nach der nassen Arbeit und zum Tanz. Mehrere wasserdichte Damen und Dorfschöne aus Groß-Weichsel hatten es sich nicht nehmen lassen, auch zum Wettangeln zu erscheinen. Ein aufgestelltes gutes Buffet des Sportgenossen Rozbroj, sorgte durch Verabfolgung diverser Köder und flüssiger Fischfütterung für das leibliche Wohl der Angler. Infolge weiteren Regens und Platzmangel kam ein Petrijünger auf die Idee, den Kuhstall von Hoinkis in einen erstklassigen Parkettsaal zu verwandeln. Gedacht getan. Die Kühe wurden anderweit untergebracht, ausgeräumt, neu gestreut und bald wurde nach den flotten Klängen der Kapelle bis 6 Uhr abends dem Tanze gehuldigt. Ein Mitglied soll sogar einen Kuhstallwalzer mit Trommelbruch komponiert haben, auch eine Verlobung wäre beinahe gelungen. Einige Barfußtänzer und -tänzerinnen sollen auch dabeigewesen sein. Der Verein beabsichtigt, eine Tanzdiele im Freien anlegen zu lassen, um nächstes Jahr wieder bei seiner Peter-Paul-Feier und beim Wettangeln gemeinsam mit den Plesser Freunden und Gönnern des Vereins zusammen zu sein. Trotz des schlechten Wetters hat die Feststimmung nicht gelitten. Also Petri Heil zu einem trockenen nächstjährigen Wettangeln. Der Vereinsvorsitzende Kaufmann St. Ringwelski mit seinem Stab von Mitarbeitern versteht es Humor und Stimmung in die Veranstaltungen des Vereins zu bringen, wenn auch diesmal die Weintrauben infolge der Nässe sauer wurden, die er als Döbelfutter mitzunehmen vergessen hat. Erangelt wurden trotz des Unwetters 8¼ klg Fische. Preise erhielten: Rothaing 1. Preis, Kasparek 2. Preis, Kendzior 3. Preis, Skawinski 4. Preis, Czanderna 5. Preis, Danielski 6. Preis, Walla 7. Preis, Römisch 8. Preis, Glania 9. Preis, Zellner 10. Preis. Cz.

Das Schlesische Funkquartett in Pleß.

Wie wir bereits wiederholt bekanntgaben, kommt am Mittwoch, den 1. Oktober, das Schlesische Funkquartett zu einem Gastspielabend nach Pleß. Mitwirkende sind: Willi Arlt 1. Tenor, Roman Bemben 2. Tenor, Dr. Walter Schön Bariton, A. Karmainski Baß. Am Flügel: Georg Richter. Zur Aufführung kommen heitere Quartette „Jütländisches Tanzlied“ von Moldenhauer, „Der alte Goethe“ von A. Kirchl, „Dreifache Hochzeit“ von Koschat. Chopins „As-Dur-Polonaise“. Die anderen Konzertpiecen bringen kuriose Geschichten aus der heiteren Reklame und Walzerlieder. Der Vorverkauf beginnt Mittwoch, den 24. dieses Monats, in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Der Setzerteufel.

Der Setzerteufel hat uns in der letzten Nummer unseres Blattes wieder einmal einen bösen Schabernak gespielt. Zunächst hat er die Ankündigung der Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins am Mittwoch, den 24. d. Mts., mit der Ueberschrift „Stadtverordnetenversammlung“ versehen und aus dem langjährigen Vorsitzenden Dr. Gotzhein einen „Dr. Holtzbein“ gemacht. Folglich hat der Bau des 12-Familienwohnhauses an der Ratiborer Chaussee und der Ankauf von Straßenpflastermaterial nichts mit dem Landwirtschaftlichen Kreisverein zu tun. Die Richtigstellung glauben wir unseren Lesern schuldig zu sein, damit das Maß dessen, was ihnen zugemutet werden kann, nicht überschritten wird.

Stramme Arbeit im Rathause

Das Beamtenstatut verabschiedet — Die Reinigung der Straßen und Plätze — Friede zwischen Stadtverordneten und Magistrat

Pleß, den 22. September 1930.

Die Stadtverordnetenversammlung wird um 6,10 Uhr vom Vorsitzenden Dr. Golus eröffnet. Es wird sogleich in der Beratung des in der letzten Sitzung unterbrochenen Punktes über das

Statut über die Besoldung und Anstellung der städtischen Beamten

fortgefahren. In der vorhergehenden Sitzung war bereits über die Posten des Magistrats-Obersekretärs und Rentmeisters Beschluß gefaßt gewesen. Die Stellung des städtischen Baumeisters war in der Debatte der letzten Sitzung umstritten. Abstimmung ergibt, daß sich 11 Stadtverordnete gegen die planmäßige und 10 Stimmen für die planmäßige Stellung entscheiden, womit also der Magistratsantrag gefallen ist. Die beiden polnischen Fraktionen haben dagegen gestimmt.

In der Abstimmung über die folgenden Paragraphen werden noch folgende planmäßige Stellungen bewilligt: ein Leiter der Steuerabteilung, 1 Polizeiwachtmeister, 1 Veterinär und ein Rohr- und Gasmeister. Die Modalitäten der lebenslänglichen Anstellung werden in der Weise geregelt, daß der Beamte in diese Position nach Vollendung des 30. Lebensjahres und nach 8jähriger Dienstzeit bei der Stadt kommt.

Das Statut über die Gewährung von Darlehen zum Kleinwohnungsbau

wird nochmals an die Kommission zurückverwiesen, da in der Debatte Zweifel in juristischer Beziehung auftauchten. In die Kommission werden Dr. Lerch und Stadtr. Ingenieur Gryc hinzugewählt.

Das Statut über die Erhebung der städtischen Konzessionssteuer

wird von der Versammlung entsprechend der Empfehlung des Referenten Stadtr. Jurge unverändert angenommen, da die herabgesetzten Beträge ja der bisher geübten Praxis entsprächen.

Vereinigung der Straßen und Plätze.

Auf die Initiative des Bürgervereins hat, wie der Referent Stadtv. Kinast ausführt, eine frühere Versammlung beschlossen, die Straßenreinigung in städtische Regie zu übernehmen. Der Magistrat hat eine Umfrage bei anderen Städten nach ihren Erfahrungen gemacht. Die Stadt Nikolai läßt die Straßenreinigung durch das städtische Bauamt mit einem Kostenaufwand, der im Etatsjahre 28/29 16 000 Zloty und 29/30 20 000 Zloty betrug, vornehmen. Auch Lublinitz, Sohrau und Rybnik besorgen die Reinigung in eigener Regie. Der Magistrat hat von der Firma Wata eine Offerte erhalten, wonach diese die Reinigung der Straßen gegen ein Entgeld von 0,40 Zloty für den laufenden Meter übernehmen will. Im Winter würde sich der Preis auf 0,55 Zloty erhöhen. Die öffentliche Ausschreibung hat dann noch 3 Angebote gezeitigt, wonach sich die monatlichen Kosten 1 800 Zl., 1 750 und 1 448 belaufen sollen. Der Magistrat schlägt vor, der Firma Czecha die Reinigung für 1 750 Zloty monatlich zu übertragen. Die Debatte ergibt aber, daß die Stadt die Reinigung in eigener Regie billiger ausführen könnte, daß die Modalitäten eines Abschlusses mit einer Firma noch nicht genügend geklärt sind. Die Angelegenheit wird an eine Kommission verwiesen, die die eigenen Erfahrungen der Stadt mit einer evtl. Vergebung an ein Unternehmen prüfen soll, um dann eine endgültige Stellungnahme vorzubereiten. Der Kommission gehören an: die Stadtv. Grala, Kinast, Szopa und der Vorsteher Dr. Golus und 2 Mitglieder des Magistrates.

Erweiterung des Wassernetzes nach der Beruner Straße.

In Ausführung eines früheren Beschlusses wird die Bewilligung von 17 000 Zloty zur Legung der Wasserleitung nach der Beruner Straße verlangt. Die Versammlung stimmt ohne Debatte zu.

Verlegung der Kassenrevisions-Protokolle.

Die Revisionskommission hat ihren Bericht über den Monat August vorgelegt und bemängelt den Nichteingang des Mietszinses für das Lehrerseminar aus den Jahren 1927/28 und 29 in Höhe von 18 000 Zloty.

Den Bau des 12 Familienwohnhauses an der Kobierer Chaussee und dem Ankauf von Straßenpflastermaterial

wird nachträglich die Zustimmung erteilt. Der Magistratsdirigent hat in der Vorbereitungskommission erklärt, daß der Magistrat in Zukunft nicht mehr den Beschlüssen der Versammlung entgegen handeln wird.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Stadtv.-Vorsteher bringt eine Eingabe der Bewohner der Pilsudskikolonie zur Kenntnis, die um den Ausbau eines Weges nach dem Bahnhofe bitten. Bürgermeister Figna führt hierzu aus, daß die Verwirklichung dieses Planes jetzt noch Schwierigkeiten macht, da die Generaldirektion den Grund nicht hergeben will. Er glaubt aber die Verhandlungsmöglichkeiten seien noch nicht erschöpft und hofft zu einer friedlichen Einigung zu kommen.

Nach der Verlesung und Unterzeichnung des Protokolls wird die Sitzung um 10½ Uhr geschlossen.

Volle Bewirtschaftung auf dem Baumgärtel.

Das Gasthaus auf dem Baumgärtel hat jetzt wieder eine Vollkonzession, und wird nunmehr voll bewirtschaftet. Bei Ausnützung des Autobusses nach Kamitz ist das Baumgärtel von der Endstation Zigeunerwald in 25 Minuten auf schönstem Spazierwege zu erreichen.

Stadttheater Bielitz.

Das Bielitzer Stadttheater eröffnet die Spielzeit 1930-31 zur Erinnerung an die Eröffnung des Theaters am 1. Oktober 1890 am Sonntag, den 27. September, abends 8 Uhr, mit Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm“. Auch im neuen Spieljahre steht das Theater wiederum unter der Leitung von Hans Ziegler. Zur Aufführung sind in Aussicht genommen: „Vater sein — dagegen sehr“ von Carpenter, „Die heilige Flamme“ von W. S. Mangham, „Die Füllfeder“ von Fedor, „Im Spiel der Sommerlüfte“ von Arthur Schnitzler, „Josephine“ von Hermann Bahr, Paul Frank „Grand Hotel“, Bruno Frank „Der Sturm im Wasserglas“, Kurt Götz „Der Lügner und die Nonne“, Zuckmayer „Katharina Knie“, Vernend „Meine Kusine aus Warschau“ u. a.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Von der Budgetkommission

Gestern vormittags gelangte der weitere Teil des Budgets zu Beratung. So, wie am Vortage, führte auch diesmal Korfanty den Vorsitz. Zur Beratung gelangte das Budget für Schulwesen. Als erster sprach der Direktor des im Bau befindenden Kattowitzer Technikum, der in den Ausführungen erwähnte, daß die hierzu benötigten Gebäude 12 Millionen Zloty kosten werden. Der Bau soll bis zum 1. Februar 1931 fertiggestellt werden. In diesem Technikum sollen beim vollen Betriebe 1600 Schüler Aufnahme finden. Reichhaltige Diskussionen zeitigte die Subventionsfrage, wie auch die Verwaltung des Musik-Konservatorium, welches für das laufende Jahr 320000 Zl. benötigt. Seitens der Kommission ist ein Antrag zwecks Liquidierung der Musikschule eingebracht worden. Zu guterletzt kam ein Kompromis zu stande, nach welchem wohl das Konservatorium erhalten bleibt, aber anstelle der 320 000 werden nur 140 000 Zloty nerausgabt.

Einer scharfen Kritik wurde auch das schlesische Museum unterzogen, da z. B. hierfür zum Ankauf von Wertobjekten 300 000 Zloty vorgesehen waren, jedoch zum eigentlichen Ankauf nur 25 000 Zloty verwendet worden sind, während das übrige Geld anderweitig benutzt wurde. Daraufhin gelangte das Budget für das allgem. Kultur- und Bildungswesen zur Aussprache. Hieran beteiligten sich die Abgeordneten Adamek, Korfanty und Sikora. Auch zu vergessen wäre nicht der Abgeordnete Witczak, dem eine ihm zustehende Behandlung zuteil wurde. Nachmittags um 3 Uhr wurde die Sitzung vertagt.

III. Internationaler Polizeikongreß in Antwerpen

In diesen Tagen findet in Antwerpen der 3. Internationale Polizeikongreß statt. Als Delegierte Polens werden teilnehmen: Der Leiter der Zentrale des Untersuchungsdienstes in Warschau, Oberinspektor Dr. Nagler und der Hauptkommandant der Wojewodschaftspolizei, Inspektor Zoltaszek. Es sind wichtige Referate, darunter ein Vortrag über die Verwendung der Radiotelegraphie im Polizeidienst für diesen Kongreß vorgesehen. Ein längeres Referat über die Grundlagen, betr. Organisation des Sicherheitsdienstes und Organisations-Lehrmethoden wird Hauptkommandant der Wojewodschaftspolizei, Inspektor Zoltaszek halten.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Das neue Wahlschutzgesetz

Bei den letzten Sejmwahlen zum Warschauer Sejm 1928 wurden arge Mißgriffe, die von seiten der Staatsbeamten begangen wurden, festgestellt. Der Oberste Gerichtshof in Warschau hat eine Reihe von Sanacjamandaten wegen der Uebergriffe kassiert und Neuwahlen angeordnet. Ein großer Teil der Wahlbeschwerden konnte noch nicht erledigt werden und nachdem der Sejm aufgelöst wurde, werden sie nicht mehr geprüft. Daraufhin hat der Sejm ein Wahlschutzgesetz beschlossen, daß sich gegen den Amtsmißbrauch durch Staats- bezw. Kommunalbeamten richtete. Harte Strafen waren in dem Wahlschutzgesetz für jene Beamte vorgesehen, die ihr Amt zugunsten einer bestimmten Wahlgruppe mißberufen. Das Gesetz trug das Datum des 12. Februar 1930. Die Regierung hat das durch den Sejm beschlossene Gesetz durch eine Verordnung des Staatspräsidenten aufgehoben und im Verordnungswege ein neues Wahlschutzgesetz, bestehend aus 16 Artikeln, eingeführt. Die Verordnung des Staatspräsidenten droht mit schweren Gefängnisstrafen für Wahlmißbrauch bis zu 5 Jahren und zwar gegen alle Personen, die sich Wahlmißbrauch zu Schulden kommen lassen. Dabei wurde der Ausdruck „Staats- bezw. Kommunalbeamten“ ausgelassen und durch das Wort „Wer“ ersetzt. Der Artikel 1 lautet jetzt wie folgt:

„Wer entgegen dem Gesetze den Wahlausgang der Sejm- bezw. Senatswahlen zu beeinflussen sucht, insbesondere, wenn er die Wahllisten fälscht oder Stimmberechtigte wissentlich ausläßt, durch Hinterlist eine unrechtmäßige Aufstellung der Wählerlisten verursacht, die Wahlprotokolle beschädigt, versteckt, fälscht oder andere Wahldokumente fälscht, oder unberechtigterweise für eine ander Person stimmen geht, sich Mißbrauch bei Stimmenabgabe bezw. Stimmenzählung zu Schulden kommen läßt, wird mit Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren bestraft. Einer gleichen Strafe unterliegen Personen, die durch Gewalt, Drohung der Hinterlist Wählerversammlungen stören oder die Wähler an der Abgabe der Stimmen zu hindern suchen, bezw. das Stimmenzählen zu verhindern suchen. Derselben Strafe unterliegen Personen die durch Bedrohung, Hinterlist und dergleichen den Wähler zu beeinflussen trachten, damit er für eine bestimmte Wahlgruppe seine Stimme abgebe oder aus der Wahl Vorteile für sich zieht bezw. den Wählern Vorteile in Aussicht stellte, wer Vorteile verlangt oder aus der Wahl Vorteile zieht, um dadurch das Wahlergebnis zu beeinflussen. Einer Gefängnisstrafe bis zu 1 Jahr oder einer Geldstrafe bis 5000 Zloty unterliegen Personen, die das Wahlgeheimnis verletzten. Wenn Beamte von Amtswegen Wahlmißbrauch begehen, so ist das Vergehen als erschwerend aufzufassen.

Tritt eine Gefängnisstrafe von mehr als 3 Monate ein, so kann das Gericht die Aberkennung des passiven und aktiven Wahlrechtes aussprechen, desgleichen die Bekleidung der öffentlichen Aemter durch die Dauer von 5 Jahren aussprechen.

Gesellenprüfung für Maurer- und Zimmerer-Lehrlinge

Der Vorstand der Freien Maurer- und Zimmerer-Innung beabsichtigt im Oktober d. Js. eine Gesellenprüfung für Maurer und Zimmererlehrlinge abzuhalten, die bis zum 1. Oktober d. Js. ihre 3jährige Lehrzeit beendet haben.

Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 30. September d. Js. an den Vorstand der Freien Maurer- und Zimmerer-Innung zu Katowice, ul. sw. Jana 10/II zu richten.

Dem Gesuche sind als Unterlagen beizufügen:

1. eigenhändig geschriebenere Lebenslauf,
2. Lehrvertrag,
3. Zeugnis über die zurückgelegte Lehrzeit,
4. Zeugnis der Fortbildungsschule.

Gesuche ohne diese 4 Unterlagen werden nicht berücksichtigt

Kattowitz und Umgebung

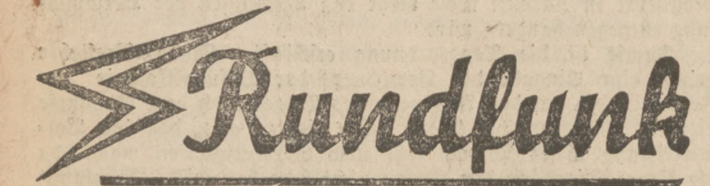
Deutsches Theater Kattowitz.

Spielplan.

Sonntag, den 28. September „Die Dollarprinzessin" Operette von Leo Fall. Sonntag, den 28. September, abends 7 Uhr. „Carmen" Oper in 4 Akten von Bizet. Montag, den 29. September, abends 8 Uhr, Abonnementsvorstellung „Napoleon greift ein". Ein Abenteuer von Walter Hasenelever. Donnerstag, den 2. Oktober, abends 7 Uhr, Vorkaufsrecht für Abonnenten „Die Dollarprinzessin". Montag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, Abonnementsvorstellung „Sturm im Wasserglas", Komödie in 3 Akten von Bruno Frank. Donnerstag, den 9. Oktober, abends 7 Uhr, Vorkaufsrecht für Abonnenten, „Carmen". Montag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, Abonnementsvorstellung „Die neue Sachlichkeit", Schwank von heute in 3 Akten von Toni Impekoven und Carl Mathern. Donnerstag, den 16. Oktober, abends 7 Uhr, Vorkaufsrecht für Abonnenten „Mädi" Operette von Robert Stolz.

Das Auto in Flammen. Total zerstört wurde das Personenauto Sl. 2590, Eigentum der Firma „Silesia", Kattowitz, dessen Motor in Brand geriet. Nach längeren Bemühungen gelang es das Feuer zu löschen. Personen sind bei dem Autobrand nicht verunglückt. Der Sachschaden steht z. Zt. nicht fest.

Ein „Taschenkünstler" vor Gericht. Als ein gerissener Gauner entpuppte sich der frühere Angestellte Rubin M. aus Warschau, welcher von Zeit zu Zeit in Kattowitz und Umgegend „Gastspiele" gab, um dann wieder, und zwar, wenn ihm der oberschlesische Boden zu heiß wurde, schmellstens zu „verduften". Im Monat Juni d. Js. versuchte M. am Kattowitzer Bahnhof erneut, diesmal zum Schaden des Gutsbesitzers B. Albinowski aus Belk, einen Taschendiebstahl zu verüben. Der Dieb wurde rechtzeitig bemerkt und der Polizei übergeben. Vor Gericht verlegte sich der Angeklagte aufs Leugnen, wurde jedoch durch Zeugenaussagen belastet. Aus dem Strafregister war zu entnehmen, daß der Beklagte bereits 9 mal vorbestraft ist. Nach der Beweisaufnahme wurde M. wegen versuchten Taschendiebstahl zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,05: Mittagskonzert. 16,20: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Solistenkonzert. 20,45: Literarische Stunde. 21: Suitenkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,05: Mittagskonzert. 16,35: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Kammermusik. 19: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 21,30: Literarische Stunde. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 12: Stunde für die Kinder. 16,15: Schallplatten. 17,10: Vorträge. 18: Orchesterkonzert. 19,45: Vorträge. 20,15: Solistenkonzert. 20,45: Literarischer Vortrag. 21: Suitenkonzert. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Vorträge. 16.15: Schallplatten. 17,10: Vorträge. 18: Kammermusik. 19,20: Vorträge. 20,15: Abendkonzert. 21,30: Aus Posen. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Programm des Zwischensenders Gleiwitz.

Mittwoch, den 24. September. 15,35: Erik Ernst Schwabach liest eigene Dichtungen. 16,10: Bläserquintett. 16,40: das Buch des Tages. 16,55: Bläserquintett. 17,25: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht, anschließend: Jugendstunde. 18: Vom Sinn des Frauenberufes im heutigen Wirtschaftsleben. 18,25: Bergbau und Bergarbeiter in Oberschlesien. 18,50: Kreuz und quer durch Oberschlesien. 19: Wettervorhersage, anschließend: Johann Strauß Abendmusik auf Schallplatten. 20: Wiederholung der Wettervorhersage, anschließend: Kohle in der Weltwirtschaft. 20,30: Von der Tragödie bis zur Revue. 21,30: Die Schlager des Abends und Unterhaltungsmusik der Funkkapelle. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Funkstille

Donnerstag, den 25. September. 9,05: Aus Gleiwitz: Schulfunk. 12,35: Wetter; anschließend: Was der Landwirt wissen muß. 15,35: Musikfunk für Kinder. 16: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 16,30: Das Buch des Tages: Das neue Rußland II. 16,45: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17,15: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 17,20: Kritikerinternationale und Rundfunk. 17,45: Wirtschaft und Kulturbewußtsein. 18,10: Stunde der Arbeit. 18,40: Wettervorhersage, anschließend: Mit Mandoline und Gitarre. 19,20: Wiederholung der Wettervorhersage, anschließend: Karl Wilczynski mit eigenen Schlagern. 20: Die Entwicklungstendenzen des modernen Wirtschaftslebens. 20,35: Aus Berlin: Ursendung: Der Minister ist ermordet 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,25: Unterhaltungs- und Tanzmusik der Funkkapelle. In einer Pause — gegen 23: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende", Stadturlaub und Wochenende? — Was ist das? 24: Funkstille.

Sport vom Sonntag

1. F. C. Kattowitz — K. S. Domb 3:0 (2:0) abgebrochen.

Wieder ist durch die Schuld eines Schiedsrichters ein anfänglich schönes Spiel ausgeartet und zum Schluß abgebrochen worden. Schlimm war es schon, das der vom Verband bestellte Schiedsrichter nicht erschienen ist und beide Parteien unter Leitung eines Domber Unparteiischen, selbstverständlich unter Protest, den Kampf aufnahmen. Anfänglich war es ein wirklich schönes Spiel, was aber dann, als die Spieler etwas mehr Dampf einlegten, teilweise sehr roh wurde, da der Schiedsrichter vollkommen den Kopf verlor und die unmöglichsten Entscheidungen fällte und dadurch beide Parteien benachteiligte. Bis zur Pause lagen die Kattowitzer schon mit 2—0 in Führung, um dann kurz nach der Halbzeit noch ein Tor zu erzielen. 17 Minuten vor Schluß kam dann der Spielabbruch. Ein Spieler versuchte seinen Gegner abzudecken. wobei beide unter die Barriere stürzten und sich dort anfingen, die Schienbeine zu polieren. Durch diesen Vorfall und den unmöglichen Schiedsrichter wurde auch das Publikum nervös und fing an, zu schreien und Drohungen auszustoßen. Um nun dem Ganzen einen würdigen Abschluß zu geben, brach der Schiedsrichter das Spiel ab. Es sei hier ausdrücklich betont, daß keine der beiden Mannschaften die Schuld an diesem Ausgang des Spieles trägt.

Slonsk-Schwientochlowitz — 06-Myslowitz 6:2 (5:0).

Eine empfindliche Niederlage mußten die Myslowitzer mit nach Haus nehmen. Allerdings soll der Schiedsrichter, ein Herr aus Schwientochlowitz, sehr einseitig gewesen sein. Durch den anhaltenden Regen war der Platz nicht in einem gerade besonders spielfähigen Zustande.

Zgoda-Bielschowitz — Deichsel-Hindenburg 4:1 (2:1).

Einen beachtenswerten Erfolg konnten die Bielschowitzer über die zur deutsch-oberschlesische Liga gehörende Deichselelf erzielen. Trotz des aufopfernden Spiels der Gäste, konnten sie jedoch dem Ansturm Zgodas nicht Einhalt gebieten und mußten sich diese Niederlage gefallen lassen.

07-Laurahütte — Hakoak-Bielitz 5:2 (2:2).

Einen verdienten Sieg holten sich die 07 im fälligen Meisterschaftsspiel in Bielitz gegen die sehr aufopfernd spielende Hakoah. Trotz des schweren Bodens fanden sich die Laurahütte sehr gut zusammen, so daß die Hakoah für sie keinen ernsten Gegner abgab.

Ruch-Bismarckhütte — Naprzod-Lipine 2:2 (2:0).

Ein mäßiges Spiel lieferten diesmal die Ligisten. In der ersten Halbzeit waren sie wohl in Führung, konnten aber nach dem Seitenwechsel den Vorwärtsdrang der Lipiner nicht aufhalten. Es hätte nicht viel gefehlt, so wäre Naprzod der Wurf gelungen, die Ligaelf mit einer Niederlage nach Haus zu schicken. Lipine waren Nastulla und Komor und für Ruch Sobota und Peterek erfolgreich.

Am Sonnabend spielte Ruch gegen Makkabi-Krakau. In diesem Spiel mußte Ruch eine empfindliche 4:2 Niederlage hinnehmen. Die Krakauer überrumpelten ihren Gegner und legten in kurzer Zeit 3 Tore vor und zogen dann den größten Teil in die Verteidigung zurück, um den Vorsprung zu halten, was ihnen auch zum Teil gelang.

Emanuelssegen — Unia-Kosztow 4:0 (2:0).

Auf dem Emser Sportplatz standen sich obige Gegner in einem Freundschaftsspiel gegenüber und welches Ems nur mit 8 Mannspiel, für sich entscheiden konnte.

Slovian-Zawodzie schlägt 20-Bogutschütz 9:1 (2:1).

Wenn es auch der Wettergott mit Slovian nicht gut gemeint hatte und es zu ihrem 5 jährigen Jubiläum den ganzen Tag regnen ließ. so können sie mit ihrem sportlichen Erfolg vollauf zufrieden sein. Daß es den zur B-Liga gehörenden Slovianern gelingen wird, ihren zur A-Klasse gehörenden Lokalrivalen so hoch zu schlagen, hätte wohl niemand gedacht. Bogutschütz war einfach machtlos gegen die mit einem Feuereifer spielenden Slovianer und mußte sich den großen Torreigen gefallen lassen.

22-Eichenau — Orzel-Josefsdorf 3:4 (1:2).

Im zweiten Pokalspiel, welches am Slovian-Platz stattfand, konnten die Adler mit viel Glück einen knappen Sieg erzielen.

Pogon-Friedenshütte — Kresy-Königshütte 3:1 (1:1).

Den Friedenshüttern gelang es, die komplett angetretene A-Klassenelf nach einem schönen flotten Kampf zu schlagen. Allerdings hatte auch das Spiel sehr unter dem ungünstigen Wetter zu leiden. Wenn man bis zur Halbzeit einen ausgeglichenen Kampf zu sehen bekam, so änderte sich das Bild nach dem Wiederanstoß. Die Pogoner, die sich in einer blendenden Form befanden, beherrschten nun vollkommen das Feld und gewannen verdient.

Amatorski-Königshütte — Orzel-Josefsdorf 2:1 (1:1).

Auf dem Orzelplatz begegneten sich obige Gegner im Spiel um die Gruppenmeisterschaft und welches Amatorski auf dem sehr heißen Josefsdorfer Boden nach hartem Kampf für sich entscheiden konnte. Das Spiel selbst war ausgeglichen und erst 5 Minuten vor Schluß gelang es den Amateuren den Siegestreffer zu erzielen. Troß des andauernden Regens wohnt dem Spiel fast 2000 Zuschauer bei.

Sparta-Pöckar — 1. K. S.-Tarnowitz 6:3 (3:1).

Infolge schweren Bodensstand das Spiel auf keinem hohen Niveau. Trotzdem war die Sparta dauernd überlegen und gewann das Spiel verdient.

Wawel-Neudorf — Stadion-Königshütte 5:0 (5:0).

Einen schönen Erfolg erzielte Wawel über die spielstarke Stadionelf.

Stadion-Nikolai — Diana-Kattowitz 2:1 (1:0).

Ein sehr scharfes, ja zeitweise direkt bontales Spiel brachte den Einheimischen einen schwer erkämpften Sieg.

Radrennen in Bismarckhütte.

Das am gestrigen Sonntag in Bismarckhütte ausgefahrene Radrennen um die Mannschaftsmeisterschaft von Oberschlesien, brachte nicht das, was man sich von dem Rennen versprach. Infolge des anhaltenden Regens war die Rennstrecke sehr aufgeweicht und stellte an die Fahrer sehr starke Anforderungen. Diesem Umstand ist es wohl auch zuzuschreiben, daß die stark favorisierte Mannschaft vom K. C. Sohrau nicht startete. An dem Rennen beteiligten sich 9 Mannschaften mit 28 Fahrern. Die Gesamtstrecke betrug 62 Kilometer. Als erste Mannschaft kam Silesia Königshütte in der Zeit von 2.17,15 Stunden durchs Ziel. Die nächstfolgende Plätze belegten: Amatorski Schwientochlowitz, K. S. Hohenlohehütte, Tempo Bismarckhütte.